

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Strukturdiskrepanzen zwischen Bildungs- und  
Beschäftigungssystem im Bereich der betrieblichen  
Berufsausbildung für Facharbeiterberufe

10. Jg./1977

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Strukturdiskrepanzen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem im Bereich der betrieblichen Berufsausbildung für Facharbeiterberufe

Hans Hofbauer

Aus dem Datenmaterial der Untersuchung über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen (IAB-Projekt 3 — 20 E) wurden jene Männer, die eine betriebliche Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf mit Erfolg abgeschlossen hatten, aber als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt waren, näher analysiert. Es zeigte sich, daß insgesamt 21 % der ausgebildeten Facharbeiter als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt waren.

Bei Männern, die nicht mehr in dem Wirtschaftsbereich tätig waren, in dem sie ausgebildet wurden, lag der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter über dem Durchschnitt (Beispiel: Ausbildung und Beschäftigung im Handwerk: 6%; Ausbildung im Handwerk, Beschäftigung in der Industrie: 37%). Da das Handwerk über den Eigenbedarf hinaus ausbildet (knapp zwei Drittel aller Facharbeiter werden im Handwerk ausgebildet, aber nur ein Viertel aller Ausgebildeten ist im Handwerk beschäftigt), muß besonders darauf geachtet werden, daß im Handwerk für Berufe ausgebildet wird, deren Ausbildungsinhalte auch in anderen Wirtschaftsbereichen (vor allem in der Industrie) verwertbar sind. Solche wirtschaftsbereichsflexiblen Berufe stellen insbesondere die Metall- und Elektroberufe dar.

## A. Einführung

Zahlreiche Anfragen zu den Ergebnissen über den Umfang des Berufswechsels bei Facharbeitern aus der Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen<sup>1)</sup> waren der Anlaß, einige zusätzliche Analysen durchzuführen. Da die dabei gewonnenen Informationen auch vor dem Hintergrund der Diskussion über den erhöhten Bedarf an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in die Berufsausbildung) von Interesse sind, sollen sie an dieser Stelle dargestellt werden.

Im Mittelpunkt der Analyse stand die Frage, wie hoch unter den männlichen Erwerbspersonen mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung — nach Fachrichtungen der Ausbildung — der Anteil derjenigen Männer ist, die als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt sind, und von welchen Variablen dieser Anteil abhängig ist.

Ein niedriger Anteil von Hilfs- oder angelernten Arbeitern unter den Männern mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung ist nicht unbedingt ein Beweis für einen hohen Prozentsatz an ausbildungsadäquat Beschäftigten, da sich auch beim Übergang in die Gruppe der Angestellten, Beamten oder Selbständigen (z. B. nach einem Berufswechsel) ein niedriger Anteil von Hilfs- oder angelernten Arbeitern ergibt. In diesen Fällen kann jedoch in der Regel mindestens ein Erhalt des beruflichen Status unterstellt werden. Ein hoher Anteil von Hilfs- oder angelernten Arbeitern dagegen ist ein Hinweis auf unterwertige und über-

wiegend auch nicht ausbildungsadäquate Beschäftigung bei diesem Personenkreis.

Es wurden die Daten aus der Erhebung des IAB über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 analysiert. Da sich seit 1970 sowohl im Ausbildungs- als auch im Beschäftigungsbereich Veränderungen ergeben haben, wurde, soweit dies die vorliegenden Daten zuließen, auch geprüft, inwieweit die derzeitigen Verhältnisse noch mit denen bei den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 übereinstimmen.

## B. Ergebnisse

L Eine erste Auszählung, mit der der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den männlichen Erwerbspersonen mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf in Abhängigkeit von; verschiedenen Merkmalen ermittelt wurde, brachte die in Übersicht I dargestellten Ergebnisse.

Es ergibt sich, daß

- insgesamt 21 %<sup>2)</sup> aller männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit (ausschließlich) abgeschlossener betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt waren.
- neben den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt auch Merkmale eine Rolle spielen, die nicht durch den Arbeitsmarkt verursacht sind (wie z. B. Schulleistungen, soziale Herkunft, Vertriebenen- oder Flüchtlings-eigenschaft).

Der Einfluß dieser arbeitsmarktunabhängigen Variablen muß aus methodischen Gründen (Besetzung der einzelnen Felder) bei den nachfolgenden Analysen unberücksichtigt bleiben. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß solche Persönlichkeitsmerkmale für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt relevant sind (so finden sich z. B. Personen mit weniger guten Schulleistungen überdurchschnittlich häufig in bestimmten Ausbildungsberufen<sup>3)</sup>).

Der relativ niedrige Prozentsatz von Hilfs- oder angelernten Arbeitern unter den ausgebildeten Facharbeitern, die noch im Ausbildungsbetrieb beschäftigt waren (4 %), deutet darauf hin, daß die Fluktuation nach Abschluß der

<sup>1)</sup> Vergleiche dazu:

a) Hofbauer, Hans, Paul König, Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB 1/1973, S. 37 ff.;

b) Hofbauer, Hans, Hermine Kraft, Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit. Betriebs- und Berufswechsel bei männlichen Erwerbspersonen nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung, in: MittAB 1/1974, S. 44 ff.

<sup>2)</sup> In den Quintessenzen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (QuintAB 5, Berufswege und Arbeitsmarkt, Nürnberg 1976) wurde ein Anteil von 19% ausgewiesen. Diese Abweichung ist darin begründet, daß bei den Auswertungen für die QuintAB nur die Angaben der Befragten berücksichtigt wurden, während für die vorliegende Untersuchung in den Fällen, in denen der Befragte keine Angaben über seinen beruflichen Status machte, ersatzweise die Angabe des unmittelbaren Vorgesetzten mit herangezogen wurde.

<sup>3)</sup> Vergleiche dazu z. B.: Hofbauer, Hans, Hermine Kraft, Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, a. a. O., S. 63. Danach sind männliche Erwerbspersonen mit weniger guten Schulleistungen in solchen Ausbildungsberufen überdurchschnittlich stark vertreten, die lt. Übersicht I hohe Anteile von Hilfs- oder angelernten Arbeitern unter den ausgebildeten Facharbeitern aufweisen.

### Übersicht 1:

Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter (in %) unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970, die (ausschließlich) eine betriebliche Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf abgeschlossen haben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalsausprägungen.

Merkmalsausprägung	Zahl der Fälle (hochgerechnet)	Anteil der Hilfs- oder angel. Arbeiter in %	Merkmalsausprägung	Zahl der Fälle (hochgerechnet)	Anteil der Hilfs- oder angel. Arbeiter in %
<i>Insgesamt</i>	6 385 800	21	6511 Friseur	93 000	24
<i>Allgemeine Schulbildung</i>			3751 Fleischer	203 200	25
Abitur	14 400	0	6121 Kellner	30 800	26
Mittlere Reife, Gymnasium ohne Abitur	246 000	6	3781 Brauer, Mälzer	21 800	27
Volksschule, Mittelschule ohne Mittlere Reife	6 099 200	22	2433 Dachdecker	28 600	27
Ohne Angabe	26 200	27	3723 Bäcker und Konditor	27 000	28
<i>Schulleistungen im Fach Rechnen/Mathematik</i>			1111 Landwirt	88 800	30
Waren ziemlich gut, gehörte zu den Besten der Klasse	4 269 000	18	3481 Schneider	122 000	31
Ohne Angabe	93 600	26	3441 Weber	37 000	32
Ging so gerade	1 724 000	27	3511 Polsterer, Dekorateur	53 200	35
Das Fach lag mir gar nicht, waren nicht besonders	299 200	28	3711 Getreidemüller	26 000	35
<i>Schulleistungen im Fach Deutsch</i>			3721 Bäcker	231 200	37
Waren ziemlich gut, gehörte zu den Besten der Klasse	3 444 800	18	5191 Tank-, Garagenwart	26 400	39
Ging so gerade	2 342 800	23	2531 Former	41 200	39
Das Fach lag mir gar nicht, waren nicht besonders	477 800	27	3631 Sattler	46 400	41
Ohne Angabe	120 400	28	3041 Stellmacher	53 400	41
<i>Ausbildungsberuf — 20 000 Fälle und mehr</i>			3641 Schuhmacher	116 800	49
2728 Fernmeldemonteure, Fernmeldebauhandwerker	41 000	2	2111 Bergmann	134 200	54
3331 Schriftsetzer, Schweizerdegen	59 800	2	1133 Melker	21 400	71
2743 Elektromechaniker	37 600	5	Übrige	641 000	22
3351 Buchdrucker	37 000	5	<i>Noch im Ausbildungsbetrieb beschäftigt</i>		
2741 Elektromaschinenbauer	22 000	6	Ja	787 800	4
2745 Rundfunk-, Fernsehmechaniker	20 600	6	Nein	5 588 400	23
2631 Werkzeugmacher	136 600	6	Ohne Angabe	9 600	23
5255 Postverteiler	30 800	7	<i>Jahr des Abschlusses der betrieblichen Berufsausbildung</i>		
2721 Elektroinstallateur, Elektromonteure	364 400	7	1965 und später	602 000	14
2681 Feinmechaniker, Chirurgie-, Orthopädiemechaniker	71 400	9	1964 und früher	5 764 200	22
3771 Koch	35 000	9	Ohne Angabe	19 600	21
2671 Mechaniker	128 800	10	<i>Zugang in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1944</i>		
2643 Stahlbauschlosser	36 200	12	Nein	4 818 000	19
2655 Rohrinstallateur	67 800	12	Ja	1 567 800	26
2551 Dreher	154 000	12	<i>Erwerbsminderung</i>		
2473 Fliesenleger	24 200	12	Nein	5 628 200	20
2641 Schlosser	862 600	14	Ja	724 400	31
5214 Weichensteller, Strecken-, Schrankenwärter, Rang.	29 400	14	<i>Beruflicher Status des Vaters</i>		
2653 Klempner und Installateur	112 200	15	Angestellter in gehobener oder leitender Stellung	104 400	11
2674 Landmaschinenhandwerker	44 800	16	Beamter im gehobenen oder höheren Dienst	94 400	13
2471 Stukkateur, Verputzer	27 200	17	Sonstiger Selbständiger oder Mithelfender	277 200	16
2411 Maurer	442 400	18	Angestellter in einfacher oder mittlerer Stellung	351 600	16
2431 Zimmerer	132 200	19	Beamter im einfachen oder mittleren Dienst	410 200	17
2673 Kfz-Handwerker	347 800	19	Angestellter Meister	191 400	17
2651 Klempner, Blechkarosseriebauer	69 200	19	Selbständiger Handwerker	682 200	17
2478 Maler, Lackierer, Metallackierer	287 400	20	Fach- oder Vorarbeiter	1 961 000	22
1151 Gärtner	85 200	20	Selbständiger Landwirt	624 400	22
3724 Konditor	30 600	21	Un- oder angelernter Arbeiter	1 163 800	25
3021 Bautischler, Möbeltischler	437 400	22	Übrige	525 200	25
2611 Stahlschmied	166 800	24			

betrieblichen Berufsausbildung überdurchschnittlich häufig mit einem Übergang in die Gruppe der Hilfs- oder angelernten Arbeiter verbunden sein muß. Dieser Vermutung soll im folgenden noch weiter nachgegangen werden.

II. Interessante Hinweise auf Strukturdiscrepanzen zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem bringt die Darstellung des Anteils der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den ausgebildeten Facharbeitern in Abhängigkeit vom Wirtschaftsbereich des Ausbildungs- und des Beschäftigungsbetriebes (vgl. Übersicht 2).

<sup>4)</sup> Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Die anerkannten Ausbildungsberufe, Ausgabe 1976, Bonn 1976.

Es zeigen sich folgende Ergebnisse:

1. Von allen ausgebildeten Facharbeitern des Jahres 1970 hatten 61 % ihre betriebliche Berufsausbildung im Handwerk absolviert. Eine Auswertung der jüngsten Auszubildendenstatistik<sup>4)</sup> hat ergeben, daß sich dieser Anteil in jüngster Zeit sogar noch erhöht hat: Von allen Auszubildenden für einen Facharbeiterberuf des Jahres 1974 wurden 64 % im Handwerk ausgebildet.

2. Von den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit (ausschließlich) Facharbeiterausbildung waren 47% in der Industrie, 25% im Handwerk und 28% in den übrigen Wirtschaftsbereichen (Landwirtschaft und Dienstlei-

**Übersicht 2:**

**Männliche Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf, gegliedert nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes und des Beschäftigungsbetriebes sowie dem Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter diesem Personenkreis.**

Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes	a = Zahl der Fälle b = In % der Zeilensumme c = Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter (in %)	Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes				
		Industrie	Handwerk	Übrige*)	Insgesamt	In % der Spaltensumme
Industrie	a	1 350 400	129 000	354 600	1 834 000	29
	b	74	7	19	100	—
	c	17	21	21	18	—
Handwerk	a	1 517 000	1 388 800	996 400	3 902 200	61
	b	39	36	25	100	—
	c	37	6	21	22	—
Übrige*)	a	157 600	35 800	456 200	649 600	10
	b	28	6	66	100	—
	c	46	31	11	22	—
Insgesamt	a	3 025 000	1 553 600	1 807 200	6 385 800	100
	b	47	25	28	100	—
	c	28	8	19	21	—

\*) Landwirtschaft, Dienstleistungsbereich, ohne Angabe.

stungssektor) beschäftigt. Von den insgesamt 3,9 Mio. im Handwerk ausgebildeten männlichen Fachkräften waren nur noch 1,4 Mio. im Handwerk beschäftigt; 2,5 Mio. sind in andere Wirtschaftsbereiche übergewechselt (1,5 Mio. in die Industrie und 1,0 Mio. in die übrigen Wirtschaftsbereiche).

3. Mit dem Wechsel des Wirtschaftsbereiches ist bei Facharbeitern überdurchschnittlich häufig ein Übergang in die Tätigkeit eines Hilfs- oder angelernten Arbeiters verbunden: Von den im Handwerk ausgebildeten und noch dort beschäftigten Männern sind nur 6 % als Hilfs- oder angelernte Arbeiter tätig; unter denen, die vom Handwerk in die Industrie übergewechselt sind, jedoch 37%. Am höchsten (46%) ist der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den in den übrigen Wirtschaftsbereichen (Landwirtschaft und Dienstleistungen) ausgebildeten, aber in der Industrie beschäftigten Männern. Der entsprechende absolute Wert ist allerdings relativ niedrig.

4. Der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter ist in allen Ausbildungsbereichen etwa gleich hoch, er streut nur wenig um den Durchschnitt von 21 %. Da jedoch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich viele Facharbeiter ausgebildet wurden, ist die absolute Zahl verschieden groß: Von den in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen ausgebildeten Männern sind als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt:

Ausbildungsbereich	
Industrie	330 000
Handwerk	859 000
Übrige	143 000
<b>Summe</b>	<b>1 332 000</b>

III. Unter den untersuchten Personen sind alle männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 enthalten, ohne Rücksicht darauf, wann sie ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben. In den dargestellten Ergebnissen schlagen

sich also auch die Verhältnisse in außergewöhnlichen Zeitläuften wie Weltwirtschaftskrise, Kriegs- und Nachkriegssituation nieder. Um diese Einflüsse zu eliminieren, wurden in einer weiteren Auswertung nur die Verhältnisse bei jenen männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 analysiert, die ihre betriebliche Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf zwischen 1965 und 1970 mit Erfolg abgeschlossen hatten. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Übersicht 3 dargestellt.

Es zeigen sich tendenziell die gleichen Ergebnisse wie bei den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 insgesamt: Maximal fünf Jahre nach Abschluß der betrieblichen Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf sind noch im Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes beschäftigt: Industrie: 86%, Handwerk: 63%, übrige Wirtschaftsbereiche: 79%. Auch bei den Anteilen der Hilfs- oder angelernten Arbeiter ergeben sich ähnliche Werte wie für die männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 insgesamt. Die in Übersicht 2 dargestellten Ergebnisse können also nicht aus den Kriegs- und Nachkriegsverhältnissen erklärt werden, sondern resultieren aus den Strukturdiskrepanzen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem. Diesen soll im folgenden noch weiter nachgegangen werden.

IV. Im nächsten Auswertungsschritt wurde zusätzlich das Merkmal „Ausbildungsberuf“ berücksichtigt. Es wurde geprüft, wie hoch der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den im Handwerk ausgebildeten, aber in der Industrie beschäftigten Männern in den einzelnen Ausbildungsberufen ist (vgl. dazu die Ergebnisse in Übersicht 4).

Die Werte der Übersicht 4 zeigen, daß die Wirtschaftsbereichsflexibilität in den einzelnen Ausbildungsberufen recht unterschiedlich ist. Unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970, die im Handwerk ausgebildet wurden, aber in der Industrie beschäftigt waren, schwankt der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter je nach Ausbildungsberuf zwischen 5 % und 77%: Bei den Metall-

### Übersicht 3:

Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf, die ihre betriebliche Berufsausbildung zwischen 1965 und 1970 abgeschlossen hatten, gegliedert nach dem Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes und des Beschäftigungsbetriebes.

Wirtschaftsbereich des Ausbildungsbetriebes	a = Zahl der Fälle b = In % der Zeilensumme c = Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter (in %)	Wirtschaftsbereich des Beschäftigungsbetriebes				
		Industrie	Handwerk	Übrige*)	Insgesamt	In % der Spaltensumme
Industrie	a	170 800	11 800	15 800	198 400	33
	b	86	6	8	100	—
	c	7	25	25	10	—
Handwerk	a	85 000	208 400	36 600	330 000	55
	b	26	63	11	100	—
	c	38	4	34	16	—
Übrige*)	a	10 800	(4 200)	58 600	73 600	12
	b	15	(6)	79	100	—
	c	54	(24)	7	16	—
Insgesamt	a	266 600	224 400	111 000	602 000	100
	b	44	37	19	100	—
	c	19	5	11	14	—

\*) Landwirtschaft, Dienstleistungsbereich, ohne Angabe.

und Elektroberufen sowie Lichtbildnern und Druckern liegt er unter dem Durchschnitt, bei den Holzverarbeitern, Textil- und Lederherstellern und -verarbeitern, Nahrungs- und Genußmittelherstellern sowie Körperpflegern dagegen weit darüber.

Daraus ergibt sich, daß das Handwerk die Funktion, den Facharbeiternachwuchs auch für andere Wirtschaftsbereiche auszubilden, nur in bestimmten Ausbildungsberufen (Metall- und Elektroberufe) erfüllen kann, während in anderen Ausbildungsberufen darauf geachtet werden sollte, daß möglichst nicht über den Bedarf des Handwerks hinaus ausgebildet wird, da die in diesen Ausbildungen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten nur in geringem

### Übersicht 4:

Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den männlichen Erwerbspersonen des Jahres 1970 mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf, die im Handwerk ausgebildet wurden, aber in der Industrie beschäftigt waren, in Abhängigkeit von ausgewählten Ausbildungsberufen (in %).

Ausbildungsberuf	Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter in %	Zahl der Fälle insgesamt
Metallerzeuger, Metallbearbeiter	22	12 000
Schmiede, Schlosser, Mechaniker	23	349 200
Elektriker	14	36 600
Holzverarbeiter	43	158 800
Lichtbildner, Drucker	5	23 000
Textilhersteller, -verarbeiter, Handschuhmacher	55	63 000
Lederhersteller, Leder-, Fellverarbeiter	77	65 200
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	63	143 600
Körperpfleger	73	20 800
Übrige	25	644 800
Insgesamt	37	1 517 000

Umfang in anderen Wirtschaftsbereichen verwertet werden können.<sup>5)</sup>

V. Um Anhaltspunkte darüber zu bekommen, inwieweit in den Berufen mit niedriger Wirtschaftsbereichsflexibilität entsprechend dem Bedarf ausgebildet wird, wurde in Übersicht 5 für ausgewählte Berufe der Bedarf an männlichen Auszubildenden (errechnet aufgrund des Bestandes an männlichen Erwerbspersonen mit betrieblicher Berufsausbildung im Jahre 1970) dem tatsächlichen Bestand an männlichen Auszubildenden (im Jahre 1975) gegenübergestellt. Ausgewählt wurden jene Berufe, bei denen in Übersicht 4 ein überdurchschnittlicher Anteil an Hilfs- oder angelernten Arbeitern unter den zu Facharbeitern ausgebildeten Männern festgestellt wurde. Es sei darauf hingewiesen, daß diese Gegenüberstellung eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren enthält (bei den Erwerbspersonen sind nur Daten für das Jahr 1970 verfügbar, berufliche und Geschlechterflexibilität wurden vernachlässigt, die Tatsache, daß die betriebliche Berufsausbildung teilweise nur die erste Ausbildungsstufe darstellt, wurde nicht berücksichtigt). Die Ergebnisse können deshalb nur als grobe Schätzung interpretiert werden.

Die Ergebnisse der Übersicht 5 deuten darauf hin, daß bei Schneidern, Schuhmachern und Friseuren noch ein Defizit an Ausbildungsplätzen für männliche Auszubildende besteht. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß das Defizit bei Schneidern und Friseuren mindestens teilweise durch weibliche Auszubildende ausgeglichen werden kann. Bei den Nahrungsmittelherstellern (Bäckern, Konditoren, Fleischern) und — mit Einschränkungen — bei den Tischlern ist ein teilweise recht hoher Überschuß an Auszubildenden festzustellen<sup>6)</sup>, so daß damit gerechnet werden muß,

<sup>5)</sup> Das Prinzip, daß eine Ausbildung für einen nicht wirtschaftsbereichs-flexiblen Beruf besser ist als gar keine Ausbildung, wird davon nicht berührt.

<sup>6)</sup> Bei den Tischlern wird damit ein Defizit ausgeglichen, das wegen des Mangels an Auszubildenden Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre bestand. Bei den Nahrungsmittelherstellern dagegen gab es bereits damals einen Überschuß an Auszubildenden. Vergleiche dazu: Hofbauer, Hans, Friedemann Stooß, Defizite und Überschüsse an betrieblichen Ausbildungsplätzen nach Wirtschafts- und Berufsgruppen, in: MittAB 2/1975.

**Übersicht 5:  
Bestand an männlichen Erwerbspersonen mit betrieblicher  
Berufsausbildung (1970), entsprechender Bedarf und tatsächlicher  
Bestand (1975) an männlichen Auszubildenden in aus-  
gewählten Berufsordnungen.**

Kenn- ziffer	Berufsordnung Bezeichnung	Männliche Erwerbspersonen mit betrieblicher Berufsausbildung (1970) <sup>1)</sup>	Entsprechender Bedarf an männlichen Auszubildenden <sup>2)</sup>	Tatsächlicher Bestand an männlichen Auszubildenden im Handwerk/ in Industrie und Handel (1975) <sup>3)</sup>
351	Schneider	42 400	3 180	140/92
372	Schuhmacher	32 100	2 400	561/—
391	Backwarenherst.	82 100	6 160	15 065/39
392	Konditor	21 100	1 590	4 932/—
401	Fleischer	106 300	7 970	15 668/91
501	Tischler	252 800	18 960	23 608/2 065
901	Friseur	54 400	4 080	2 033/—

<sup>1)</sup> Ergebnis der Volks- und Berufszählung 1970 des Statistischen Bundesamtes.

<sup>2)</sup> Unter der Voraussetzung einer Aktivitätsdauer von 40 Jahren, einer durchschnittlichen Ausbildungsdauer von drei Jahren und einer gleichmäßigen Verteilung auf alle Altersgruppen.

<sup>3)</sup> Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung 1975, Stuttgart und Mainz 1976.

daß dort ausgebildete Fachkräfte in andere Wirtschaftsbereiche überwechseln und dann überwiegend als Hilfs- oder angelernte Arbeiter tätig werden müssen. Es scheint demnach geboten, zu versuchen, die wegen des Eintritts der geburtenstarken Jahrgänge in die Berufsausbildung zusätzlich notwendigen Ausbildungsplätze im Handwerk

<sup>7)</sup> Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (Hrsg.): Zum Ausbildungsplatzbedarf im kommenden Jahrzehnt, Bonn 1976, S. 14.

<sup>8)</sup> Vergleiche dazu auch: Mertens, Dieter, Friedemann Stooß, Manfred Tessaring, Möglichkeiten zur Deckung der Ausbildungslücke in den kommenden Jahren, in: MittAB 1/1977, S. 125 ff.

<sup>9)</sup> Errechnet aus: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung 1975, Stuttgart und Mainz 1976.

**Übersicht 6:  
Zusätzlicher Bedarf an Ausbildungsplätzen im Handwerk in den Metall- und Elektroberufen nach Bundesländern, wenn die bis  
1981 zusätzlich benötigten Ausbildungsplätze für männliche Auszubildende in Facharbeiterberufen im Handwerk alle in den Metall- und Elektroberufen geschaffen werden.**

Bundesländer	Männliche Auszubildende im Handwerk 1975 <sup>1)</sup>			Zusätzlicher Bedarf an Ausbildungsplätzen für männliche Auszubildende im Handwerk bis 1981		
	Metall-berufe	Elektro-berufe	Summe	Metall-berufe	Elektro-berufe	Summe
Schleswig-Holstein	8 263	4 003	12 266	2 100	1 100	3 200
Niedersachsen	25 217	10 170	35 387	6 600	2 600	9 200
Nordrhein-Westfalen	47 240	22 351	69 591	12 300	5 800	18 100
Hessen	14 408	6 500	20 908	3 700	1 700	5 400
Rheinland-Pfalz	12 758	5 322	18 080	3 300	1 400	4 700
Baden-Württemberg	24 238	10 156	34 394	6 300	2 700	9 000
Bayern	43 597	15 423	59 020	11 200	4 200	15 400
Saarland	3 816	1 570	5 386	1 000	400	1 400
Hamburg	3 210	1 589	4 799	800	400	1 200
Bremen	1 943	913	2 856	500	200	700
Berlin (West)	1 921	664	2 585	500	200	700
Insgesamt	186 611	78 661	265 272	48 300	20 700	69 000

<sup>1)</sup> Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung 1975, Stuttgart und Mainz 1976.

vorwiegend in den Metall- und Elektroberufen zu schaffen.

VI. Nach den Berechnungen des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung<sup>7)</sup> müssen bis 1981 zu den 1,329 Mio. Ausbildungsplätzen des Jahres 1975 insgesamt (unter der Voraussetzung, daß alle nach drei Jahren frei werdenden Ausbildungsplätze wieder besetzt werden) 228000 Ausbildungsplätze, also 17,2%, zusätzlich geschaffen werden<sup>8)</sup>.

Im Jahre 1975 gab es im Handwerk 403 000 männliche Auszubildende für Facharbeiterberufe, darunter 187000 in den Metall- und 79 000 in den Elektroberufen<sup>9)</sup>. Um den zusätzlichen Bedarf an Ausbildungsplätzen für männliche Facharbeiter bis 1981 im Handwerk in gleicher Proportion zu decken, wie in anderen Wirtschaftsbereichen, müßten demnach 17,2% von 403 000, gleich 69 000 Ausbildungsplätze zusätzlich geschaffen werden.

In Übersicht 6 ist dargestellt, wieviel Ausbildungsplätze im Handwerk für männliche Auszubildende in den Metall- und Elektroberufen bis 1981 in den einzelnen Bundesländern geschaffen werden müßten, wenn sämtliche 69 000 zusätzlich benötigten Ausbildungsplätze in diesen besonders wirtschaftsbereichsflexiblen Berufen eingerichtet würden. Die entsprechende Zahl der Ausbildungsplätze für Metall- und Elektroberufe im Handwerk müßte jeweils um etwa ein Viertel (26 %) vermehrt werden.

**C. Zusammenfassung**

Es wurde der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den männlichen Erwerbspersonen mit (ausschließlich) betrieblicher Berufsausbildung für einen Facharbeiterberuf sowie die Abhängigkeit dieses Anteils von verschiedenen Variablen ermittelt: Insgesamt sind 21 % der zum Facharbeiter ausgebildeten Männer als Hilfs- oder angelernte Arbeiter beschäftigt.

Die Analyse ergab, daß der Wirtschaftsbereichswechsel überdurchschnittlich häufig mit einem Übergang in die Gruppe der Hilfs- oder angelernten Arbeiter verbunden ist: Unter den Männern, die ihre betriebliche Berufsausbildung

bildung im Handwerk abgeschlossen hatten und noch im Handwerk beschäftigt waren, gab es 6 % Hilfs- oder angelernte Arbeiter; unter denen, die im Handwerk ausgebildet, aber in der Industrie beschäftigt waren, jedoch 37%. Da das Handwerk weit über den Eigenbedarf hinaus ausbildet (nahezu zwei Drittel aller männlichen Facharbeiter werden im Handwerk ausgebildet, aber nur ein Viertel der Ausgebildeten ist im Handwerk beschäftigt), ist es notwendig, darauf zu achten, daß die im Handwerk erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auch in anderen Wirtschaftsbereichen verwertbar sind.

Es zeigte sich, daß, gemessen an dem Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter den ausgebildeten Facharbeitern, die Ausbildungsberufe des Handwerks in unterschiedlichem Maße wirtschaftsbereichsflexibel sind: Bei den Männern, die im Handwerk für Metall- und Elektroberufe ausgebildet wurden und in der Industrie beschäf-

tigt waren, lag der Anteil der Hilfs- oder angelernten Arbeiter unter dem Durchschnitt, bei den Textil-, Leder- und Nahrungsmittelberufen unter sonst gleichen Bedingungen (Ausbildung im Handwerk, Beschäftigung in der Industrie) jedoch stark darüber. Da es Hinweise darauf gibt, daß vor allem bei den Nahrungsmittelberufen (Bäcker, Konditor, Fleischer) bereits über den Bedarf hinaus ausgebildet wird, sollte die Zahl der Ausbildungsplätze für diese Berufe nicht weiter vergrößert werden, wenn statt dessen eine entsprechende Expansion in anderen Berufen möglich ist.

Wenn die bis 1981 zusätzlich notwendigen Ausbildungsplätze für Facharbeiterberufe im Handwerk ausschließlich in den wirtschaftsbereichsflexiblen Berufen eingerichtet werden, sind für Metall- und Elektroberufe im Vergleich zu 1975 insgesamt 69000, das sind 26%, mehr Ausbildungsplätze erforderlich.